

## Region

# Wetziker Wunderkind komponierte Klavierstücke für sechs Hände

**Wetzikon** Die Ausstellung «Freut Euch des Lebens» im Museum Wetzikon befasst sich mit dem Leben des Musikpädagogen und Komponisten Hans Georg Nägeli. Was hat das Wunderkind der Nachwelt hinterlassen?

**Tatiana Volmer**

Am Mittwochnachmittag herrscht reges Treiben im Museum Wetzikon: Leute schwirren umher, alles wird ein letztes Mal getestet, und Museumsleiterin Gabriela Flüeler sowie Gastkuratorin Sibylle Ehrismann vom Ausstellungsbüro Artes treffen die letzten Vorbereitungen.

Am Donnerstag zur Eröffnung der Ausstellung «Freut Euch des Lebens» soll nämlich alles bereit sein. Doch für wen oder weshalb herrscht eine solche Aufregung?

Im Mittelpunkt der Ausstellung steht das musikalische Wunderkind Hans Georg Nägeli aus Wetzikon: Visionär, Verleger, Komponist, Musikpädagoge und Gründer zahlreicher Chöre. Er hinterlässt der Schweiz ein gewaltiges Lebenswerk.

Er war der Sohn eines Pfarrers und Freund Beethovens. Am 26. Mai jährt sich sein 250. Geburtstag. Die beiden Städte Wetzikon und Zürich ehren ihn von März bis Oktober mit unterschiedlichsten Veranstaltungen.

Das Museum Wetzikon präsentiert in Zusammenarbeit mit dem Ausstellungsbüro Artes die Ausstellung «Freut Euch des Lebens», benannt nach Nägelis bekanntestem Werk. Im ersten Stock hängen kaum lesbare Briefkorrespondenzen mit Komponisten aus ganz Europa. Eine Harfe und eine Orgel stammen aus dem Nachlass der Familie

Nägeli. Ebenfalls zu sehen ist die Gründungsfahne des Männerchors Zürich von 1826, dessen Gründer und erster Dirigent Hans Georg Nägeli war.

### Nur wenige Aufnahmen

Während der Führung durch das Museum ist der Wetziker Kuratorin die Freude an der Ausstellung deutlich anzumerken. Sie

ist selbst Tochter eines Pianisten und einer Primarlehrerin.

Voller Stolz führt sie durch die verschiedenen Räume und Stationen. Überall wird sein Leben als Veranstalter, Komponist und Pädagoge veranschaulicht. Als Komponist hat der Wetziker Klavierwerke für sechs statt vier Hände geschrieben oder eine Komposition für zwei Klaviere und zwei Harfen.

Tonaufnahmen aus dem SRF-Radio-Archiv und neue Aufnahmen des Frauenchors Bubikon bereichern die Ausstellung.

«Zum Glück habe ich Kontakte zum Radio, es gibt nämlich beinahe keine Tonaufnahmen von Nägelis Werken», sagt Ehrismann.

Auch eine eher kleine Druckmaschine aus dem 20. Jahrhundert kann bestaunt werden. Diese zeigt, wie früher Noten gedruckt wurden. Gabriela Flüeler verrät, dass sie am Internationalen Museumstag, dem 21. Mai, für Besuchende in Betrieb genommen wird.

Die Ausstellung beantwortet viele Fragen zu Nägelis Leben.

Etwa, welche Bedeutung die sogenannte Wetziker Schule für Nägelis späteres Wirken hatte oder wie er zum Schulreformatoren Heinrich Pestalozzi stand. Und wie tönt Hans Georg Nägeli überhaupt? Selbst das findet man an der Ausstellung heraus.

Nägeli war auch ein Pionier: Mit der Gründung von Frauen- und Mädchenchören förderte er das gesellschaftliche und kulturelle Leben von Frauen. Denn Chöre waren zu der Zeit weitgehend nur Männern vorbehalten. Ein wahres Wunderkind eben.



Diese Orgel stammt aus dem Nachlass der Familie Nägeli. Sie gehört zur Dauerausstellung «Nägelis Stübli». Foto: Tatiana Volmer

### «250 Jahre Hans Georg Nägeli»

Hans Georg Nägeli ist am 26. Mai 1773 als jüngster Sohn des Wetziker Dorfpfarrers Hans Jakob Nägeli geboren worden. Dieser war es, der seinen Sohn musikalisch früh förderte. Schon mit acht Jahren soll er schwierige Klaversonaten gespielt und als Jugendlicher die Proben der Singgesellschaft Wetzikon geleitet haben. Mit 17 Jahren baute er dann in

Zürich ein Musikgeschäft auf, heute bekannt unter dem Namen Musik Hug. Nägeli etablierte sich bald als einer der wichtigsten Notenhändler und Verleger in Europa. Selbst mit Ludwig van Beethoven arbeitete er kurze Zeit zusammen. Er gründete ausserdem einen gemischten Chor, einen Kinderchor sowie 1810 den weltweit ersten Männergesangverein.

Im Rahmen des Projekts «250 Jahre Hans Georg Nägeli» finden in Wetzikon und Zürich zahlreiche Veranstaltungen statt. Die Ausstellung «Freut Euch des Lebens» kann vom 30. März bis 29. Oktober jeweils von Donnerstag bis Sonntag von 14 bis 18 Uhr besichtigt werden. Es gelten spezielle Besuchsregelungen. Weitere Infos gibt es unter [hgn250.ch](http://hgn250.ch). (tvo)

## Die Ära Ehriker Beck endet

**Region** Hanna und Andreas Hofer machen Schluss mit dem Ehriker Beck. Sie geben die Filialen in Russikon und Turbenthal in neue Hände.

Ehriker Beck. Dieser Name ist bald Geschichte. Nach 24 Jahren Schweiss, Herzblut und Chrupferei wollen Hanna und Andreas Hofer kürzertreten. Seit zwei Jahren haben die beiden keine Ferien gemacht, arbeiteten jeweils sieben Tage am Stück. «Das war schon zäh», sagt Andreas Hofer.

Jammern will er aber nicht. Denn der Einsatz hat sich gelohnt. Das Geschäft, das die beiden in dritter Generation führen, floriert. Das Ehepaar kann in Turbenthal und Russikon je eine Filiale mit Café betreiben. Bei Letzterer haben sie sogar den Schritt übers klassische Bäcker-Angebot hinaus gemacht.

### Vuailat übernimmt

Vor knapp zehn Jahren sind sie mit dem Gartencenter Waffenschmidt eine Partnerschaft eingegangen. Aus dieser resultierte in Russikon nebst der Filiale das Glashaus Unicum. Das Eventlokal hat sich mit Sonntagsbrunches, kulturellen Anlässen und dem Christkindlimärt einen Namen gemacht.

Mehr geht für Hofers nicht mehr. «Man soll aufhören, wenn man zuoberst angekommen ist», sagt Andreas Hofer. Er und seine Frau haben beschlossen, die beiden Filialen mit allem Drum und Dran abzugeben. Für Russikon haben sie zusammen mit der Familie Waffenschmidt nach einer Nachfolgelösung gesucht.

Fündig wurden sie zwei Gemeinden weiter bei Vuailat. Die Bäckerei und Konditorei betreibt bereits Standorte in Uster, Illnau und in Zürich. Per Ende Mai übernimmt sie die Russiker Filiale inklusive Personal. Alle Mit-



Die Beteiligten für die Nachfolgelösung des Ehriker Becks in Russikon (hintere Reihe von links): Tatiana und Martin Mayer von Vuailat mit Andreas und Hanna Hofer vom Ehriker Beck. Vorne stehen Hannes und Jonas Waffenschmidt von der Gärtnerei. Foto: PD

arbeitenden, die das möchten, werden weiterbeschäftigt. «Eigentlich haben wir gar keinen neuen Standort gesucht», gesteht Martin Mayer, Geschäftsführer und Inhaber von Vuailat. «Aber manchmal kann man das Glück nicht beeinflussen.» Es habe am Schluss für alle gepasst, weshalb er von der Lösung überzeugt sei.

Mayer ist sich aber auch bewusst, dass etwas Grosses auf ihn und sein Team zukommt.

Eine Bäckerei mit Café- und Gastrobetrieb sowie Eventlokal ist Neuland. Doch genau das hat ihn an der Übernahme besonders gereizt: «Ich freue mich auf die Herausforderung, in den Bereich Gastro einzutauchen und Erfahrungen zu sammeln.»

### Spezialitäten bleiben

Der Geschäftsführer versichert, dass sich für die Kunden nicht viel ändert. «Es wird immer noch eine Bäckerei mit Kafi und schö-

nem Garten sein.» Und dies halt mit einer Prise frischem Wind. So verschwindet der bekannte Ehriker-Beck-Schriftzug, und in der Filiale soll das Vuailat-Ambiente Einzug halten.

Auch das Sortiment bekommt eine neue Note. «Wir versuchen nicht, den Ehriker Beck zu kopieren», betont Mayer. Trotzdem wird die künftige Vuailat-Filiale die wichtigsten Spezialitäten von Hofers verkaufen. Andreas Hofer hat die entsprechenden

Rezepte mit Freude an seinen Nachfolger übergeben. Darunter das «Freddy Fratzel»-Brötchen. Der mit Smarties und Gesicht dekorierte Tausendfüssler ist ein fester Bestandteil des gleichnamigen Erlebniswegs in Wildberg. Er habe Mayer jedoch davor gewarnt, wie aufwendig dieses Gebäck sei, scherzt Hofer.

Der Vuailat-Geschäftsführer hat jedenfalls noch etwas Zeit zum Üben. Bis Pfingsten bleibt in Russikon alles beim Alten. Da-

nach ist die Filiale für ein paar Tage geschlossen, bevor am Wochenende vom 3. und 4. Juni die Wiedereröffnung im neuen Kleid ansteht.

### Anders in Turbenthal

Bei den Übernahmegesprächen war die Ehriker-Beck-Filiale in Turbenthal kein Thema. «Eine Übernahme haben wir nicht in Betracht gezogen», sagt Mayer. Im Tösstal auch noch Fuss zu fassen, wäre aus seiner Sicht mit zu grossem Aufwand verbunden. Zudem sei der Standort von den Distanzen her kein Thema.

Für die Filiale direkt vis-à-vis der Migros ist aber trotzdem eine Lösung in Sicht, wie Hofer erklärt. «Wir konnten das ganze Haus verkaufen.» Auch hier kann das Personal weiterbeschäftigt werden. Wer neuer Besitzer wird, kann er zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht verkünden. Nur so viel: «Es wird eine gute Sache.»

Für den Selbstbedienungsladen am ursprünglichen Standort des Ehriker Becks in Ehrikon hingegen sind die Aussichten unsicher. Hofers möchten ihn sicher dieses Jahr weiter in Betrieb halten. «Ewig geht das aber nicht mehr», betont Andreas Hofer.

Wie es weitergehen könnte, ist für ihn Zukunftsmusik. Jetzt will er sich mit voller Kraft auf die näher rückenden Übergaben konzentrieren. «Wir geben Vollgas bis zum Schluss.» Doch auf etwas freut er sich schon heute, wenn dann alles über die Bühne gegangen ist: «Endlich mal ausschlafen zu können.»

**Annabarbara Gysel**